



Ich bin der Schöpfer meiner Wirklichkeit Gute Plätze erkennen in Theorie und Praxis

Um Lebensräume für Menschen zu gestalten, muss man die geo-bau-biologischen Gegebenheiten kennen, sagte sich der Raumgestalter Jochen Koinzer. Der Murrhardter beschäftigt sich daher seit vielen Jahren mit der Geomantie. Darunter versteht man Einflüsse, die aus der Erde kommen. Diese Störzonen, meist Wasseradern, Energielinien bzw. Energiezonen waren schon immer da und wirken sich auf Menschen, Tiere und Pflanzen aus. Der wissenschaftliche Beweis über solche kraftvollen Orte steht jedoch noch aus.

Es war der Menschheit wohl schon immer ein Anliegen natürliche Kraftfelder der Erde zu kennen, positive zu nutzen und negative abzuschwächen. Anhand von Bauplänen bedeutender europäischer Kirchen verdeutlichte Koinzer wie wichtig es unseren Vorfahren war, sakrale Bauwerke an die Energiestrukturen der Erde anzupassen. Grundsätzlich sind Kirchen nach Osten ausgerichtet. Doch ihre genaue Lage richtet sich nach den natürlichen Kraftlinien vor Ort. So kommt es, dass zum Beispiel die Kathedralen von Amiens, Chartres und Nantes von der strengen Ost-West-Ausrichtung deutlich abweichen.

Der Aachener Dom wurde genau über einer natürlichen Thermalwasserader errichtet. Weitere künstlich angelegte Wasserläufe verstärken die energetische Wirkung. Zu diesem Trick wurde auch in der Kathedrale von Chartres gegriffen. 16 weitere Kanäle sorgen für eine Potenzierung der Energie. Über dem Schnittpunkt dieser Wasserläufe steht der Altar als besonders energiereicher Kraftort.

Erdstrahlen und ihre Wirkungen

In der Natur können Störzonen durch Messgeräte nachgewiesen werden. Beispielsweise weicht die Bodentemperatur von der Umgebung ab und das magnetische Feld verändert sich.

Auch Menschen reagieren auf Störzonen. Man beobachtet an Strahlenorten ganz allgemein eine Erhöhung der Pulsfrequenz, Veränderung der Blutsenkung und der roten Blutkörperchen, Reaktionen der Gehirnströme in EEG und Verschiebung des pH-Wertes im Blut.

Es treten vermehrt Krankheitskeime auf und Tumorzellen wachsen schneller. Seit langem vermuten einige Ärzte einen Zusammenhang von Krebsfällen und Wohnplätzen auf Wasseradern.

Gute Plätze sind demnach Orte ohne Störzonen.

Von Energieplätzen spricht man bei rechtsdrehenden Störzonen. Sie gelten als lebensfördernd und wachstumsfördernd. Was sich zunächst so positiv anhört, lässt leider auch Tumorzellen schneller wachsen. Deshalb ist die Aufenthaltsdauer an solchen Orten entscheidend: Verweilt man nur kurz an Energieplätzen, tun sie unserer Gesundheit gut. Wir sind hier hellwach und konzentriert. Die Langzeit-Einwirkung schwächt unser Immunsystem, u. a. weil der Melatonin- und Serotoninspiegel („Radikalfänger“) im Blut absinkt.

Gestörte Plätze sind immer Orte mit linksdrehender Polarisation. Sie gelten als krankmachend. Heilung soll aber auch hier bei kurzem Aufenthalt möglich sein. Sie haben einen beruhigenden Einfluss auf unseren Körper, befreien uns vorübergehend von Stress und Überreaktionen.



Pflanzen und Tiere sind ebenfalls diesen Erdenergien ausgesetzt. Unter ihnen gibt es regelrechte Strahlensucher. Katzen beispielsweise liegen am liebsten auf verstrahlten Plätzen. Bienen bringen auf solchen Plätzen bis zu 40% mehr Honig. Hunde und die meisten unserer Haustiere meiden diese Orte.

Für Bäume gilt ähnliches: Eichen gedeihen auf Wasseradern besonders prächtig. Buchen, Kirschen, Birnen und Apfelbäume dagegen kümmern auf diesen Standorten. Sie wachsen krumm und verdreht, bilden Krebsgeschwüre und Zwiesel.

Störzonen in der Natur erkennen.

Wenige Tage nach dem Vortrag fand ein kurzer Rundgang in der Natur statt. Mit Hilfe der Wünschelrute spürte Koinzer den Verlauf von unterirdischen Wasseradern auf und zeigte wie sich diese auf den Baumwuchs auswirken.

Menschen reagieren ganz unterschiedlich auf Störzonen. Empfindliche Menschen fühlen sich an bestimmten Orten besonders wohl oder sie halten es kaum aus.

Der Referent betonte jedoch, dass es immer auf den Einzelnen ankommt, in wie weit er sich auf dieses Thema einlassen kann und will. Wer der festen inneren Überzeugung ist, dass ihm Störfelder der Erde nichts anhaben können, begibt sich auch nicht in Resonanz mit diesen. „Ich bin der Schöpfer meiner Wirklichkeit und frei von Angst,“ so Koinzer.